

Die „olle Minna“ lebte in kargen Verhältnissen

Hohenlimburg. Angler und Fischer hatten sich aufgemacht, um an der Lennebiegung des Oeger Steins ihr Glück zu suchen. Von der noch tiefstehenden Sonne beschienen, sind zu früher Stunde im Hintergrund nur die Ostseiten der sich im Wasser spiegelnden Gebäude des Örtchens Limburg mit dem Benthheimer Hof zu sehen.

Um 1810 hielt der Landschaftsmaler Bleuler diese Szene im Bild fest. Ein Ausschnitt davon ziert die Titelseite der neuen Ausgabe der Heimatblätter.

Erst gegen Ende jenes Jahrhunderts wurde jene Frau aus kleinen Verhältnissen geboren, der Autorin Ulrike Knuf im Märzheft ein Denkmal setzt: Für ihre Urgroßmutter Wilhelmine Oschmann, geborene Bayer aus Berchum, lebte die 1815 aufgehobene Grafschaft Limburg noch. Man identifizierte sich noch mit der „Limmergschen Herrlichkeit“, etwa zu übersetzen mit „Lim-

burger herrschaftliches Gebiet“.

Ihr früh verstorbener Ehemann Karl Oschmann war der Nachfahre armer pfälzischer Bauersleute, die auf der Suche nach Broterwerb im „Limmergschen“ Gebiet hängengeblieben waren. Beim Limburger Fabrik- und Hüttenverein hatte er Arbeit gefunden. Vier Kinder gingen aus der Ehe hervor. Als Witwe lebte die „olle Minna“, wie sie in der Familie genannt wurde, in kargen Verhältnissen in einer Dachstube an der Schranke in Oege.

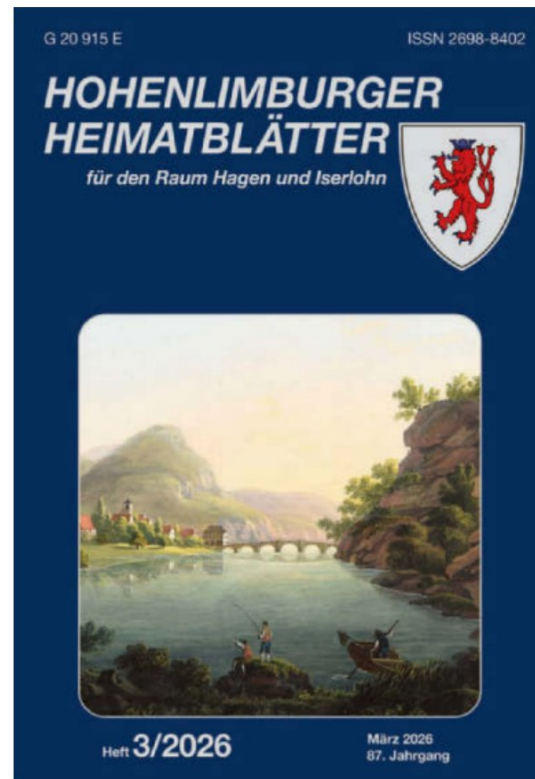
Womit die Verbindung mit dem Oege späterer Zeiten hergestellt ist: „Am Sonnenberg“ lautet der Titel der Reihe „Hohenlimburger Szenen“. Der Beitrag von Widbert Felka widmet sich der Geschichte dieses Gebiets. Die Bebauung mit Schwerpunkt in den 1950er Jahren stand im Zusammenhang mit den damaligen Werken von Hoesch in Oege. Den Abschluss bildet ein eindrucksvolles Foto „Oege aus der

Luft“.

Blick nach Letmathe

Immer wieder blicken die Heimatblätter gern zu den Nachbarn östlich von Hohenlimburg: „Letmathe einst und jetzt“ lautet der Titel des vom Heimatverlag Letmathe herausgegebenen neuen Buchs. Dr. Patrick Dornhoff und Stefan vom Hofe vom Geschichtskreis Letmathe zeichnen verantwortlich. Unter der Überschrift „Unsere Städte verändern sich ständig“, schreibt Rezensent Peter Trotier zur Arbeit der beiden Autoren: „Sie kontrastieren alte Aufnahmen aus Letmathe (und den 1956 zum Kernort dazugekommenen Stadtteilen) mit dem heutigen Zustand. Jeder, der den Band in die Hand nimmt, findet viel Freude beim Stöbern und Vergleichen, beim Nachlesen und (vielleicht) Nachfragen.“

Nicht unerwähnt bleiben darf ein Aufsatz von Ingo Fiedler zur



Angler und Fischer hatten sich aufgemacht, um an der Lennebiegung des Oeger Steins ihr Glück zu suchen. Um 1810 hielt der Landschaftsmaler Bleuler diese Szene im Bild fest. Ein Ausschnitt davon ziert die Titelseite der neuen Ausgabe der Heimatblätter.

Hohenlimburger
Heimatblätter /
Widbert Felka

„schwarzen Hand von Hohenlimburg“. Eine „rechtsgeschichtliche Überlegung“ überschreibt er seine vertiefenden Betrachtungen zu einem alten Thema und zieht Vergleiche mit andernorts als „Leibzeichen“ aufbewahrten mumifizierten Händen. Das breite Themenspektrum der Monatsschrift untermauert der ornithologische Beitrag „Nordische Wasservögel in Hagen“. Fabian Dietz schildert winterliche Beobachtungen auf dem Hengsteysee.

Die Abonnenten der Zeitschrift werden die neueste Ausgabe wie gewohnt per Post erhalten. Erhältlich ist das Heft in der Hohenlimburger Buchhandlung an der Freiheitstraße, in der Unternahmer in der Weinhandlung Steinbach, am Letmather Bahnhof am Kiosk von „Bahnsteig 42“ und in Hagen in der Buchhandlung am Rathaus. Es kostet im Jahres-Abo 45,00 Euro, einzeln 4,50 Euro.